

TECHNISCHE BESCHREIBUNG

SCHILDORN – DOPPELHÄUSER RINGWEG

4 DOPPELHÄUSER EIGENTUM



©GS Visualis
Symbolfoto

INHALTSVERZEICHNIS

1. ALLGEMEINES	3
1. 1. OBJEKTBESCHREIBUNG	5
1. 2. BAUAUSFÜHRUNG	6
2. BAUAUSSTATTUNG	8
2. 1. FENSTER / SONNENSCHUTZ / TÜREN	8
2. 2. SCHLIESSANLAGE	10
2. 3. MALER	10
2. 4. BODEN- UND WANDBELÄGE	10
2. 5. ELEKTROINSTALLATIONEN	12
2. 6. HEIZUNG-, LÜFTUNG-, SANITÄRINSTALLATION	13
3. INFORMATIVES	15
3. 1. ÄNDERUNGEN / SONDERWÜNSCHE	15
3. 2. KURZINFORMATION ÜBER ALLENFALLS ZU BEANTRAGENDE ÄNDERUNGEN	16
3. 3. AUSBAUVARIANTEN	17
3. 4. OBERFLÄCHENBESCHAFFENHEIT VON GEMALTEN INNENPUTZFLÄCHEN	18
3. 5. GEWÄHRLEISTUNG	18
3. 6. NEBENGEBÄUDE IN DEN EIGENGÄRTEN	18
4. SONSTIGES	19
5. AUSZUG AUS DEM ENERGIEAUSWEIS	20
6. ANSPRECHPARTNER	24
7. AUSFÜHRENDE FIRMEN	25
8. PLANZEICHENLEGENDEN	26

Liebe Interessentin, lieber Interessent!

Unsere nachfolgenden Informationen sollen dabei helfen, Ihre persönlichen Wünsche leichter zu verwirklichen.

1. ALLGEMEINES



UNSER PROJEKT

Es werden acht Doppelhaushälften mit je einem Doppelcarport in 4925 Schildorn errichtet.

Baubeginn: geplant 2027

Haus 01	Grundstücksgröße: 313,9 m ²
Haus 02	Grundstücksgröße: 317,5 m ²
Haus 03	Grundstücksgröße: 387,0 m ²
Haus 04	Grundstücksgröße: 371,8 m ²
Haus 05	Grundstücksgröße: 397,0 m ²
Haus 06	Grundstücksgröße: 364,7 m ²
Haus 07	Grundstücksgröße: 358,9 m ²
Haus 08	Grundstücksgröße: 349,5 m ²

Wohnfläche der Doppelhaushälften:

Eine Haushälfte:

Erdgeschoss	57,62 m ²
Obergeschoss	<u>54,08 m²</u>
Gesamte Wohnfläche	111,70 m ²
Terrasse im EG	14,53 m ²
Carport	
Lager / Nebenräume	11,22 m ²



Symbolfoto

1. 1. OBJEKTBESCHREIBUNG

Die Doppelhausanlage entsteht an einem leicht nach Südost geneigtem Hang, in unmittelbarer Nähe zum Ortszentrum von Schildorn, welches zwischen Ried im Innkreis, Ampflwang und Waldzell gelegen ist.

Die Häuser werden nordseitig über eine Siedlungsstraße erschlossen.

Jede Doppelhaushälfte verfügt über einen großzügigen Vorbereich mit einem Doppelcarport und einem angeschlossenen Abstellraum.

Die Doppelhäuser werden zweigeschoßig ohne Keller errichtet. Gartenseitig ist über die gesamte Breite eine überdachte Terrasse geplant.

Im Bereich des Carports ist eine Lademöglichkeit (230V Steckdose) für Elektroautos vorgesehen. Über ein bauseits vorgesehenes Leerrohr kann auf Starkstrom (400V) aufgerüstet werden.

Die Häuser werden an das öffentliche Versorgungsnetz (Wasser, Strom, Kanal, Kabel-TV) angeschlossen.

Lageplan



1. 2. BAUAUSFÜHRUNG

Fundamente:	Stahlbeton, Streifenfundamente bzw. Bodenplatten nach statischem Erfordernis.
Außenmauerwerk:	Tragende Wände sind ab dem EG in Ziegelmauerwerk 25 cm ausgeführt bzw. wenn statisch erforderlich aus Stahlbeton.
Wände zwischen den Häusern:	17 cm starke Ziegelwände bzw. Stahlbetonwände
Innenwände:	Ziegelmauerwerk oder Stahlbetonwände 10 - 18 cm stark, teilweise erforderliche Stahlbetonstützen, Träger und Unterzüge, Vormauerungen bzw. Vorsatzschalen ca. 7-10cm stark.
Decken:	Stahlbetondecke nach statischen Erfordernissen, Untersichten werden gespachtelt
Innenputz:	Maschinengipsputz bzw. Kalkzementputz
Außenputz / Fassade:	Auf den Außenflächen wird ein „Wärmedämmverbundsystem“ mit entsprechend starkem EPS Wärmedämmplatten sowie einer Edelputzschicht ausgeführt. Der Sockelbereich wird ebenfalls wärmege-dämmt. Die äußere Gestaltung bezüglich der farblichen und materialmäßi-gen Gestaltung der Fassade, Geländer, Dach u.dgl. obliegt aus-schließlich der WSG.
Fußbodenaufbau:	Stahlbetondecke Beschüttung Wärmedämm- bzw. Trittschalldämmplatten, PE Folie, „Schwimmender Estrich“ mit Fußbodenheizung, Klebeparkett bzw. keramischer Fußbodenbelag
Terrasse / Eingangsbereich / Zugang / Müllplatz:	Feinsteinzeugplatten, 60 / 60cm, 2cm stark
Eigengärten:	Maschendrahtzaun, 125 cm hoch mit einer Gartentür. Die Außenflächen werden besamt (Rasen). Das Pflanzen von Büschen und Bäumen ist nicht vorgesehen.

Raumhöhe: Ca. 2,60 m

Dach: Flachdach, Bitumendeckung mit extensiver Begrünung

Planmaße: Die im Plan angegebenen Maße sind rein unverputzte Mauerlichtmaße. Die Türmaße sind Stocklichtmaße. Die Niveauunterschiede (Türanschläge) ersehen Sie aus den Plänen.

Allgemeines:

- Klingel und Briefkasten neben der Haustür
- Haustechnik im Hauswirtschaftsraum neben dem Eingang
- Stromzähler sowie die Sicherungen befinden sich hinter der Haustür



©GS Visuals

Symbolfoto

2. BAUAUSSTATTUNG



©GS Visuals

Symbolfoto

2. 1. FENSTER / SONNENSCHUTZ / TÜREN

Fenster / Terrassentüren:

Kunststofffenster bzw. Terrassentüren mit Isolierverglasung lt. Energieausweis, Farbe innen und außen in Weiß, Drehkipp- bzw. Drehbeschläge (Fenster- und Türenaufgehrichtung laut Plan; Änderungen vorbehalten).

Bei den ebenerdigen Fenstern und Terrassentüren werden bei den Beschlägen als Einbruchssicherung die Widerstandsklasse RC2N montiert.

Alle Fenster werden in Klarglas ausgebildet, auch im Bad und WC.

Fensterbänke:

Als Innenfensterbänke werden weiß beschichtete Spanplatten mit Formkante ausgeführt, bei Bädern mit Fenstern werden die Fensterbänke verflieset.

Alle Außenfensterbänke aus Aluminium, Weiß beschichtet.

Sonnenschutz, Insektenschutz:

Standardmäßig sind Außenraffstore mit Funkfernsteuerung bei allen Fenstern und Terrassentüren vorgesehen.

Eine Änderung auf Rollläden ist möglich.

Ein Insektenschutz ist bauseits nicht vorgesehen, kann jedoch auf Sonderwunsch montiert werden.

Hauseingangstür:

Zur Ausführung kommt eine Alutür mit satiniertem Glasfüllung, Farbe und Ausführung nach Wahl der WSG, inkl. Sicherheitsbeschlag und Einbauzylinder sowie eine 150 cm lange Griffstange aus Edelstahl.

Innentüren:

Sämtliche Türblätter werden in der Farbe Weiß lackiert und mit Holz-Umfassungszargen montiert. Bei Bedarf erhalten Türen bei innenliegenden Räumen (Bad, WC, AR) Lüftungsgitter bzw. wird bodenseitig ein ca. 1cm großer Spalt ausgebildet.

Zwischen den einzelnen Räumen gibt es keine Bodenschwellen, ausgenommen bei der Hauseingangstür und bei der Terrassentür.



Symbolfoto

2. 2. SCHLIESSANLAGE

Zylinder-Sperre mit 5 Schlüsseln und Standard Profilzylinder.

Dieser Schlüssel sperrt die Haustür, den Briefkasten, den Abstellraum und die Gartentür.

2. 3. MALER

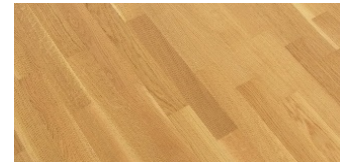
Wand- und Deckenflächen werden mit einer weißen "Innendispersion" einfarbig gestrichen.

2. 4. BODEN- UND WANDBELÄGE

Bodenbelag im

Wohnbereich, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Küche:

Zweischicht Klebeparkett; Holz, Eiche matt lackiert mit Holz-Sesselleisten



Symbolfoto

Bodenbelag im

Vorraum, Abstellraum, Bad, WC:

Keramische Verfliesung, Format 60 cm x 60 cm mit Sesselleisten aus Fliesen



Symbolfoto

Zur Auswahl liegen diese 4 Muster auf:



Symbolfoto



Symbolfoto



Symbolfoto

Sämtliche vorgesehenen Bodenbeläge werden auf einen „Schwimmenden Estrich“ geklebt.

Bei Änderungen des Bodenbelags nach Schlüsselübergabe ist unbedingt darauf zu achten, die Fuge zwischen dem Bodenbelag und dem Wandputz mit einer entsprechend breiten Silikonfuge auszufugen, um einer Schallübertragung entgegenzuwirken. Ebenso muss der Wandsockel mit einer entsprechend breiten Silikonfuge vom Bodenbelag getrennt werden (dies gilt auch für alle Anschlüsse an Anschlagschienen und dgl.).

Sollte bei einer Schallmessung aufgrund der Änderung der geforderte Wert nicht erreicht werden, geht die Sanierung des Mangels zu Ihren Lasten.

Bodenbelag auf der Terrasse, im Eingangsbereich, beim Zugang und Müllplatz:

Feinsteinzeugplatten, Format ca. 60 x 60 cm, lt. Muster

Wandbelag im Bad, WC:

Weiß, keramische Wandfliesen (Format 60 x 60 cm) werden im Bad bis etwa 2 m ausgeführt. Im WC erfolgt die Verfliesung bis ca. 1,2 m bzw. bis zur Oberkante der Vormauerung (darüber Wandfarbe).

Im Bad und im WC werden die Fensterbänke sowie die Leibungen ebenfalls verflies.

Hinweis:

Die Standardmuster für Bodenbeläge und Verfliesungen liegen bei der WSG und bei den ausführenden Firmen auf.

Die im Auftrag enthaltenen Verfliesungsarbeiten für Wand- und Bodenfliesen beinhalten, gemäß Ausschreibung, die Standardverfliesung. Demgemäß übernimmt die WSG bei evtl. später auftretenden Schäden, sofern ihr ein Verschulden zukommt, die Kostentragung zur Wiederherstellung der Standardverfliesung, nicht aber die Kosten der auf Sonderwunsch erfolgten besseren bzw. teureren Ausführungen und zusätzlichen Einbauten.

Wenn Sie eine Änderung auf raumhohe Wandverfliesung möchten, kann es sein, dass zwischen der letzten ganzen Fliesenreihe und der Deckenunterkante eine Fuge von unterschiedlicher Breite übrigbleibt. Aufgrund der in der Ö-Norm festgelegten Maßtoleranzen ist dies tolerierbar und stellt keinen Mangel dar. Sollte diese zwangsläufig entstehende Fuge stören, so können Sie z.B. nach Schlüsselübergabe auf eigene Kosten eine Gipskartondecke montieren oder durch Aufspachtelungen an der Decke diese Ungenauigkeiten ausgleichen lassen.

Tipp:

Lassen Sie sich bei Sonderwunschfliesen einige Reservefliesen vom Fliesenleger liefern.

2. 5. ELEKTROINSTALLATIONEN

Sämtliche Elektroinstallationen werden nach den Vorschriften und im Einvernehmen mit dem Elektroversorgungsunternehmen ausgeführt. Die Installation erfolgt grundsätzlich unterputz.

Die Komplettierung der Steckdosen und Schalter erfolgt in der Farbe Weiß.

Beleuchtungskörper werden nicht beige gestellt.

Ein Verteiler mit Sicherungsautomaten und FI Schalter ist in jedem Haus vorhanden.

An der Haustür ist eine Klingel vorgesehen.

Die Leitungen im außenliegenden Abstellraum werden am Mauerwerk sichtbar, die Leitungen im Wohnbereich werden unterputz in Leerrohren verlegt.

Zusätzliche Lichtauslässe sowie Steckdosen sind vom Eigentümer bei der Elektrofirma in Auftrag zu gegeben.

An der Haustrennwand dürfen aus schalltechnischen Gründen nur bedingt zusätzliche Elektroinstallationen im Rahmen der Sonderwünsche vorgesehen werden.

Alle dazu erforderlichen Stemm-, Verputz- und sonstigen Arbeiten müssen bei der Baufirma in Auftrag gegeben werden. Die Kosten hierfür gehen zu Ihren Lasten.

Sämtliche Beleuchtungskörper im Bad müssen mit Isolierfassung und tropfwassergeschützt ausgeführt werden.

Telefon, Internet, TV:

Bauseits wird ein Multimedia-Kabel in jeden Technikraum der Doppelhaushälfte geleitet. Ein Kabel-TV-Anschluss ist im Wohnzimmer vorgesehen. In den Kinder- und Schlafräumen werden Leerdosen zur Verfügung gestellt.

Um den Anschluss muss jeder Eigentümer selbst ansuchen.

Photovoltaikanlage:

Am Flachdach wird eine netzgekoppelte Photovoltaikanlage (ca. 3,5kWp) montiert.

Ein Stromspeicher für produzierten Strom wird seitens der WSG nicht geliefert.

2. 6. HEIZUNG-, LÜFTUNG-, SANITÄRINSTALLATION

Zentralheizung:

Die Heizung jeder Doppelhaushälfte erfolgt über eine eigene Luft-Wasser-Wärmepumpe, welche am eigenen Grundstück aufgestellt wird.

Es wird eine Außentemperaturabhängige Fußbodenheizung ausgeführt, wobei jeweils im Wohn-/Kochbereich ein Raumthermostat vorgesehen ist.

Zusätzliche Raumthermostate (z.B.: Schlafzimmer, Kinderzimmer) sind auf Sonderwunsch möglich.

Kühlung:

Es besteht die Möglichkeit, einer innovativen Kühlmöglichkeit mittels der Luft-Wasser-Wärmepumpe (gegen Aufpreis).

Durch Einbau eines Zusatzmoduls in Ihre Wärmepumpe kann durch Umkehren des Kreislaufs die Wärmefunktion für den Winter auf eine Kühlfunktion im Sommer umgestellt werden.

Besonders die Kombination mit der Photovoltaikanlage auf dem Dach bietet eine effiziente Möglichkeit, die Kühlmöglichkeit einer Luft-Wasser Wärmepumpe auszunutzen.

So wird im Sommer kühles Wasser durch die Fußbodenheizung gepumpt und eine Absenkung der Raumtemperatur um ca. 2 - 3 Grad gegenüber der normalen Sommer-Raumtemperatur ermöglicht (keine Klimaanlage).

Die Kühlfunktion im Sommer kann natürlich auch deaktiviert werden, falls sie nicht benötigt wird.

Mechanische Entlüftung:

Das WC wird mechanisch entlüftet, eine mechanische Entlüftung der Küche über Dach ist nicht vorgesehen.

Sanitär:

Die Sanitärinstallation beinhaltet die Wasserzu- und Abflussleitungen für die Badewanne, die Dusche, für das Waschbecken, für die WC-Anlage und für die Waschmaschine.

Bis zur im Plan dargestellten Spüle in der Küche wird ebenfalls eine Wasserzuleitung (Eckventil) sowie die Abflussleitung geführt.

Ein frostsicherer Gartenwasseranschluss ist auf der Terrasse vorhanden.

Für jede Haushälfte ist eine eigene Absperrung sowie Wasseruhr vorgesehen.

Bad:

Das Bad ist mit einem weißen Waschbecken mit Einhebelmischer (Kalt- und Warmwasser), einer Einbaubadewanne 170 cm x 75 cm aus emailliertem, weißem Stahlblech mit Einhebel- Wannenfüllarmatur (Kalt- und Warmwasser) und Handbrause sowie Wandhalterung ausgestattet.

Zusätzlich wird noch eine barrierefreie Duschtasse mit Glaspritzschutzwand samt Einhebel-Duschmischer (Kalt- und Warmwasser) mit Handbrause und Wandstangenset montiert.

Ein Waschmaschinenanschluss mit Schlauchhahn und Unterputzsiphon ist im Erdgeschoss im Bereich des Hauswirtschaftsraumes ebenfalls vorhanden.

WC:

Pro Haushälfte sind zwei WC-Anlagen (Hänge-WC, Tiefspüler), bestehend aus einer weißen WC-Schale mit weißem Sitzbrett und Deckel und Unterputzspülkasten mit Zweimengenspülung und Handwaschbecken vorgesehen.

Sämtliche angegebenen Einrichtungsgegenstände im Bad und WC sind in „sanitärweiß“ montiert (Farbnuancen möglich).

Sollten in Bezug auf die Einrichtungsgegenstände wie Badewanne, Duschtasse, Waschbecken und WC sowie den dazugehörigen Armaturen Änderungswünsche bestehen, ersuchen wir um rechtzeitige Genehmigung bei der WSG (vor Installation bzw. Montage) und um schriftliche Beauftragung bei der ausführenden Firma.

Küche:

Eine Küche wird bauseits nicht beigestellt. Sämtliche Anschlüsse sind jedoch vorgesehen.

Das Anschließen des E-Herdes, der Spüle, des Geschirrspülers u.dgl. müssen nach Schlüsselübergabe durch ein hierfür konzessioniertes Elektro- bzw. Sanitärinstallationsunternehmen erfolgen (dies ist in den Kosten nicht enthalten).

Tipp: Im Zuge der Küchenplanung und Bestellung von Einbaumöbel sind Naturmaße zu nehmen.

Warmwasser:

Die Warmwasserbereitung erfolgt über die Luft-Wasser-Wärmepumpe.

3. INFORMATIVES

3. 1. ÄNDERUNGEN / SONDERWÜNSCHE

Wir ersuchen Sie, jede Abänderung vom Plan sowie von der bauseits vorgesehenen Ausführung bzw. Ausstattung schriftlich bei der WSG anzufragen.

Die WSG entscheidet auf Grund Ihrer Anfrage über die Vorgangsweise.

Die Änderungen können erst nach schriftlicher Zusage seitens der WSG in Auftrag gegeben werden. Mit der Ausführung von Änderungen dürfen nur die von der WSG beauftragten Firmen betraut werden.

Die durch die Änderung entstehenden Kosten sind in Ihrem eigenen Interesse schriftlich mit den ausführenden Firmen zu vereinbaren und direkt zu verrechnen.

Mehr- oder Minderleistungen innerhalb eines Gewerkes können mit den ausführenden Professionsisten vereinbart bzw. abgerechnet werden (Warengutschrift).

Diesbezügliche Mängelrügen sind nicht an die WSG, sondern direkt an die jeweils ausführende Firma zu richten.

Seitens der WSG werden vorgesehene Leistungen, welche auf Grund einer Änderung entfallen, nicht rückvergütet.

Durch Änderungen dürfen keine Bauverzögerungen eintreten.

Eigenleistungen sind prinzipiell erst nach Übergabe möglich.

Ein Gewährleistungsanspruch besteht nur dann, wenn die von uns beauftragten Firmen die erwähnten Anschluss- bzw. Montagearbeiten durchführen.

Die WSG leistet keine Gewähr für die im Rahmen der Änderung erbrachten Leistungen.

3. 2. KURZINFORMATION ÜBER ALLENFALLS ZU BEANTRAGENDE ÄNDERUNGEN

Beispiele:

Baumeister:	Sämtliche baulichen Änderungen
Tischlerarbeiten:	Innenfensterbänke Innentüren (anderes Furnier oder Beschichtung, zusätzliche Glaslichte, etc.)
Bodenbeläge:	Jede Bodenbelagsänderung und die damit verbundene Estrichtieferlegung oder Höherlegung
Maler:	Änderung der Malerarbeiten (Farbe und Qualität) Änderung der Zargenanstrichfarbe
Keramische Verfliesung:	Jede Abweichung von der Standardverfliesung (z.B. Verfliesung bis zur Decke, andere Marke, Farbänderungen, Verfugung, etc.)
Elektroinstallation:	Zusätzliche Lichtauslässe und Steckdosen Zusätzliche Leerverrohrung
Heizung-, Sanitärinstallation:	Zusätzliche Installationen Änderungswünsche der Einrichtungsgegenstände wie Badewanne, Duschtasse, Handwaschbecken im WC u.dgl. Zusätzliche Raumthermostate

3. 3. AUSBAUVARIANTEN

Schlüsselfertig:

Das schlüsselfertige Haus ist sofort bereit zum Einzug. Es umfasst alle Innenausbauarbeiten, einschließlich Bodenbeläge, Malerarbeiten, Sanitärinstallationen sowie die Montage von Türen und Fenstern. Das Bad und die WC's sind vollständig ausgestattet und es müssen keine weiteren Bauarbeiten mehr durchgeführt werden. Auch Außenanlagen wie Wege, Terrassen oder Garagen sind Teil des schlüsselfertigen Angebots. Der Käufer kann nach der Schlüsselübergabe direkt einziehen, ohne zusätzliche Arbeiten organisieren zu müssen.

Ausbauhaus:

Das Ausbauhaus bietet dem Käufer Flexibilität und Kosteneinsparung. Die Außenhülle wie das Dach, die Fenster, und die Außentüren sind montiert, sodass das Haus wetterfest ist. Die Außenanlage und das Gebäude ist außen fertig, jedoch ist der Innenausbau nur bis zur Estrichoberkante ausgeführt.

Das Vordach über der Terrasse, der Carport und der Abstellraum sind in dieser Variante nicht enthalten.

Die Gestaltung der Boden und Wandflächen im Innenraum sowie die Sanitärausstattung und die Innentüren obliegt der KäuferIn und sind Eigenleistungen und können nach Schlüsselübergabe von Ihnen selbst oder von einem Unternehmen Ihrer Wahl durchgeführt werden.

Folgende Leistungen werden beim „Ausbauhaus“ gegenüber „Schlüsselfertig“ nicht erbracht:

- Wand- und Bodenfliesen samt Abdichtung werden nicht verlegt
- Holzböden werden nicht verlegt
- Innentürzargen und Innentürblätter werden nicht montiert
- Innenwände und -decken werden nicht gespachtelt und gestrichen
- Entfall der sanitären Einrichtungsgegenstände samt Armatur im Bad und WC
- Entfall des Vordaches über der Terrasse
- Entfall des Carports sowie des nebenliegenden Abstellraumes

Eine Teilbeauftragung des „Ausbauhauses“ ist nicht vorgesehen.

3. 4. OBERFLÄCHENBESCHAFFENHEIT VON GEMALTEN INNENPUTZFLÄCHEN

Definition der ausgeführten Qualität:

Geglätteter Gipsputz: Beim einlagigen Gipsputz handelt es sich um eine reine Handarbeit, der in seiner Oberflächenqualität nicht mit einer gespachtelten Fläche eines Malers verglichen werden kann. Bei der Putzstärke ist mit ca. 10 mm zu rechnen.

Malerarbeiten: Bei der Malerarbeit handelt es sich um eine Grundierung des Untergrundes sowie ein Deckanstrich mit Innendispersion in der Farbe Weiß.

Bei der Qualität spricht man von einer Standardoberfläche für den Wohnbau der Klasse Q3 (technische Richtlinien).

3. 5. GEWÄHRLEISTUNG

Die Gewährleistungsfrist beträgt ab Schlüsselübergabe grundsätzlich 5 Jahre.

Die Schlussfeststellung findet ca. 4 ½ Jahre nach Übergabe statt.

3. 6. NEBENGEBÄUDE IN DEN EIGENGÄRTEN

Für die Errichtung von Nebengebäuden, wie zum Beispiel Gartenhütten mit einer Höhe von > 1,5 m und einer Grundfläche bis 35 m², Wintergärten, Schutzdächern bis 50 m² bzw. für die Errichtung eines Pools oder sonstigen Wasserbecken mit einer Tiefe von mehr als 1,5 m oder mit einer Wasserfläche von mehr als 50 m², ist bei der Gemeinde selbständig um behördliche Genehmigung (Bauanzeige) anzuschreiben.

4. SONSTIGES

Die WSG behält sich vor, die Ausführungspläne bzw. die Ausführung einzelner Bauteile während des Baues zu ändern.

Im Zuge der Fertigstellungsanzeige ist es möglich, dass nachträglich baupolizeiliche Änderungen ausgeführt werden müssen. Die „Technische Beschreibung“ bzw. die darin angegebenen Leistungen können sich dadurch ändern.

Für qualitative sowie quantitative Toleranzen gelten die Bestimmungen der jeweiligen Ö-Normen.

Kleinere Beeinträchtigungen, z.B. Haarrisse, Setzungsrisse sowie geringe Spachtelungsunebenheiten und dergleichen sind nicht als Mangel anzusehen.

Der Plan ist im Maßstab 1:50 bzw. 1:100 ausgeführt.

Die Berechnung der Flächen erfolgt mit den Planmassen, d.h. unverputzte Mauerlichtmaße, ohne Putz und Wandbelag.

Falls die zur Ausführung vorgesehenen Materialien zum Zeitpunkt der Durchführung nicht mehr erzeugt werden bzw. nicht verfügbar sind, wird ein gleichwertiges Erzeugnis verarbeitet.

Das Montieren von Möbeln jeder Art (z.B. Küche etc.), Schrankwände oder das Einlagern von Möbeln und dgl. darf erst nach Schlüsselübergabe erfolgen.

Hinweis:

Für sämtliche Möbel und sonstige Einbauten ist es erforderlich, dass vor Anfertigung Naturmaße genommen werden. Dies gelten insbesondere auch für die Lage der Wasseranschlüsse und Elektroinstallationen in der Küche und im Bad.

5. AUSZUG AUS DEM ENERGIEAUSWEIS



00

Eingang am 04. Aug. 2026
Reg.-Nr. 46155.26.11200.02Typ: Neubauplanung
Code: em9d

Energieausweis für Wohngebäude

OIB

ÖSTERREICHISCHES
INSTITUT FÜR BAUTECHNIK

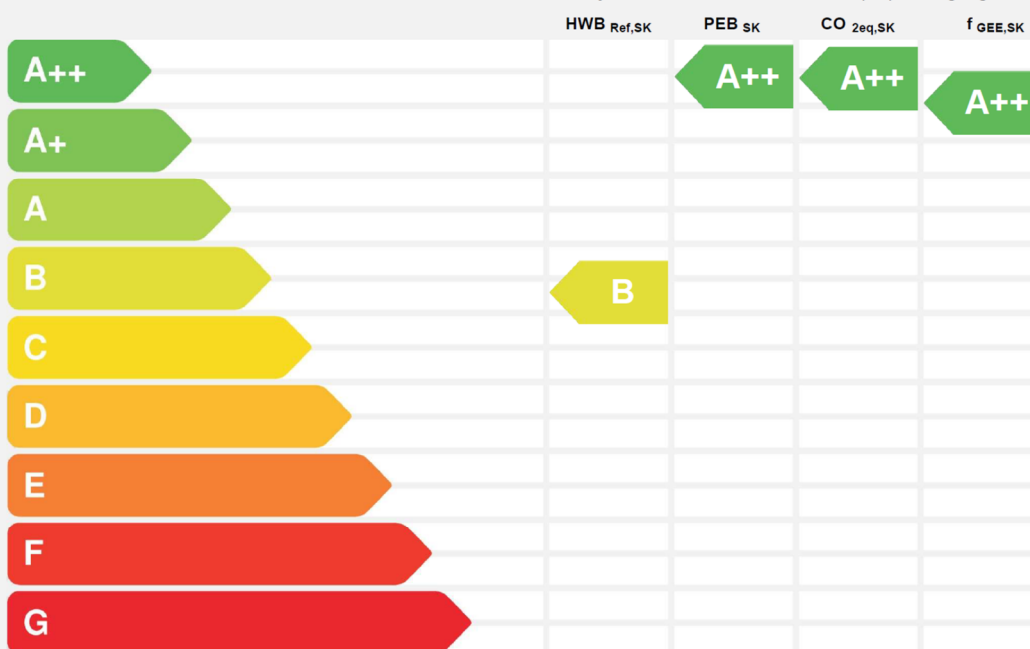
OIB-Richtlinie 6

Ausgabe: April 2019



BEZEICHNUNG	Doppelhaushälfte DH1 - Doppelhäuser Schildorn	Umsetzungsstand	Planung
Gebäude(-teil)	Doppelhaushälfte DH1	Baujahr	2026
Nutzungsprofil	Wohngebäude mit einer oder zwei Nutzungseinheiten	Letzte Veränderung	
Straße	Buchfinkenweg	Katastralgemeinde	Schildorn
PLZ/Ort	4920 Schildorn	KG-Nr.	46155
Grundstücksnr.	310/5	Seehöhe	520 m

SPEZIFISCHER REFERENZ-HEIZWÄRMEBEDARF, PRIMÄRENERGIEBEDARF, KOHLEN-DIOXIDEMISSIONEN und GESAMTENERGIEEFFIZIENZ-FAKTOR jeweils unter STANDORTKLIMA-(SK)-Bedingungen



HWB_{Ref}: Der Referenz-Heizwärmebedarf ist jene Wärmemenge, die in den Räumen bereitgestellt werden muss, um diese auf einer normativ geforderten Raumtemperatur, ohne Berücksichtigung allfälliger Erträge aus Wärmerückgewinnung, zu halten.

WWWB: Der Warmwasserwärmebedarf ist in Abhängigkeit der Gebäudekategorie als flächenbezogener Defaultwert festgelegt.

HEB: Beim Heizenergiebedarf werden zusätzlich zum Heiz- und Warmwasserwärmebedarf die Verluste des gebäudetechnischen Systems berücksichtigt, dazu zählen insbesondere die Verluste der Wärmebereitstellung, der Wärmeverteilung, der Wärmespeicherung und der Wärmeabgabe sowie allfälliger Hilfsenergie.

HHSB: Der Haushaltsstrombedarf ist als flächenbezogener Defaultwert festgelegt. Er entspricht in etwa dem durchschnittlichen flächenbezogenen Stromverbrauch eines österreichischen Haushalts.

RK: Das Referenzklima ist ein virtuelles Klima. Es dient zur Ermittlung von Energiekennzahlen.

EEB: Der Endenergiebedarf umfasst zusätzlich zum Heizenergiebedarf den Haushaltsstrombedarf, abzüglich allfälliger Endenergieerträge und zuzüglich eines dafür notwendigen Hilfsenergiebedarfs. Der Endenergiebedarf entspricht jener Energiemenge, die eingekauft werden muss (Lieferenergiebedarf).

f_{GEE}: Der Gesamtenergieeffizienz-Faktor ist der Quotient aus einerseits dem Endenergiebedarf abzüglich allfälliger Endenergieerträge und zuzüglich des dafür notwendigen Hilfsenergiebedarfs und andererseits einem Referenz-Endenergiebedarf (Anforderung 2007).

PEB: Der Primärenergiebedarf ist der Endenergiebedarf einschließlich der Verluste in allen Vorketten. Der Primärenergiebedarf weist einen erneuerbaren (PEB_{ren}) und einen nicht erneuerbaren (PEB_{n,ren}) Anteil auf.

CO_{2eq}: Gesamte dem Endenergiebedarf zuzurechnenden äquivalenten Kohlendioxidemissionen (Treibhausgase), einschließlich jener für Vorketten.

SK: Das Standortklima ist das reale Klima am Gebäudestandort. Dieses Klimamodell wurde auf Basis der Primärdaten (1970 bis 1999) der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik für die Jahre 1978 bis 2007 gegenüber der Vorfassung aktualisiert.

Alle Werte gelten unter der Annahme eines normierten BenutzerInnenverhaltens. Sie geben den Jahresbedarf pro Quadratmeter beheizter Brutto-Grundfläche an.

Dieser Energieausweis entspricht den Vorgaben der OIB-Richtlinie 6 „Energieeinsparung und Wärmeschutz“ des Österreichischen Instituts für Bautechnik in Umsetzung der Richtlinie 2010/31/EU vom 19. Mai 2010 über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden bzw. 2018/844/EU vom 30. Mai 2018 und des Energieausweis-Vorlage-Gesetzes (EAVG). Der Ermittlungszeitraum für die Konversionsfaktoren für Primärenergie und Kohlendioxidemissionen ist für Strom: 2013-09 – 2018-08, und es wurden übliche Allokationsregeln unterstellt.

Krückl-Seidel-Mayr & Partner ZT-GmbH für Bauingenieurwesen und techn. Physik, 4320 Perg, 07262/58484, office@ksm-ingenieure.at

GEQ von Zehentmayer Software GmbH www.geq.at

p2026.900101 REPEA19 o1921 - Oberösterreich

Geschäftszahl 8648

04.08.2026

Bearbeiter PL

Seite 1



Eingang am 04. Aug. 2026
Reg.-Nr. 46155.26.11200.02

Typ: Neubauplanung
Code: em9d

Datenblatt GEQ Doppelhaushälfte DH1 - Doppelhäuser Schildorn



Anzeige in Druckwerken und elektronischen Medien

HWB_{Ref,SK} 43 **f_{GEE,SK} 0,55**

Gebäudedaten

Brutto-Grundfläche BGF	149 m ²	charakteristische Länge l _c	1,58 m
Konditioniertes Brutto-Volumen	503 m ³	Kompaktheit A _B / V _B	0,63 m ⁻¹
Gebäudehüllfläche A _B	319 m ²		

Ermittlung der Eingabedaten

Geometrische Daten:	Einreichpläne M1:100, F2 Architekten ZT GmbH, 20.07.2026
Bauphysikalische Daten:	Einreichpläne M1:100, F2 Architekten ZT GmbH, 20.07.2026
Haustechnik Daten:	OIB Default-System adaptiert lt. Angaben

Haustechniksystem

Raumheizung:	Wärmepumpe bivalent parallel (Außenluft/Wasser) + Stromheizung direkt (Strom + Strom)
Warmwasser	Wärmepumpe bivalent parallel (Außenluft/Wasser) + Stromheizung direkt (Strom + Strom)
Lüftung:	Fensterlüftung
Photovoltaik-System:	3,5kWp; Monokristallines Silicium

Berechnungsgrundlagen

Der Energieausweis wurde mit folgenden ÖNORMen und Hilfsmitteln erstellt: GEQ von Zehentmayer Software GmbH - www.geq.at
Bauteile nach ON EN ISO 6946 / Fenster nach ON EN ISO 10077-1 / Erdberührte Bauteile vereinfacht nach ON B 8110-6-1 / Unkonditionierte Gebäudeteile vereinfacht nach ON B 8110-6-1 / Wärmebrücken pauschal nach ON B 8110-6-1 / Verschattung vereinfacht nach ON B 8110-6-1

Verwendete Normen und Richtlinien:
ON B 8110-1 / ON B 8110-2 / ON B 8110-3 / ON B 8110-5 / ON B 8110-6-1 / ON H 5056-1 / ON EN ISO 13790 / ON EN ISO 13370 / ON EN ISO 6946 / ON EN ISO 10077-1 / OIB-Richtlinie 6 Ausgabe: April 2019

Anmerkung

Der Energieausweis dient zur Information über den energetischen Standard des Gebäudes. Der Berechnung liegen durchschnittliche Klimadaten, standardisierte interne Wärmegevinne sowie ein standardisiertes Nutzerverhalten zugrunde. Die errechneten Bedarfswerte können daher von den tatsächlichen Verbrauchswerten abweichen. Bei Mehrfamilienwohnhäusern ergeben sich je nach Lage der Wohnung im Gebäude unterschiedliche Energiekennzahlen. Für die exakte Auslegung der Heizungsanlage muss eine Berechnung der Heizlast gemäß ÖNORM H 7500 erstellt werden.

Krückl-Seidel-Mayr & Partner ZT-GmbH für Bauingenieurwesen und techn. Physik, 4320 Perg, 07262/58484, office@ksm-ingenieure.at
GEQ von Zehentmayer Software GmbH www.geq.at Bearbeiter PL
p2026,900101 REPDBL4 o1921 - Oberösterreich Geschäftszahl 8648 04.08.2026 Seite 3



Eingang am 04. Aug. 2026 Typ: Neubauplanung
Reg.-Nr. 46155.26.11201.02 Code: z5ht

Energieausweis für Wohngebäude

OiB ÖSTERREICHISCHES
INSTITUT FÜR BAUTECHNIK

OiB-Richtlinie 6
Ausgabe: April 2019



BEZEICHNUNG	Doppelhaushälfte DH2 - Doppelhäuser Schildorn	Umsetzungsstand	Planung
Gebäude(-teil)	Doppelhaushälfte DH2	Baujahr	2026
Nutzungsprofil	Wohngebäude mit einer oder zwei Nutzungseinheiten	Letzte Veränderung	
Straße	Buchfinkeweg	Katastralgemeinde	Schildorn
PLZ/Ort	4920 Schildorn	KG-Nr.	46155
Grundstücksnr.	310/7	Seehöhe	520 m

SPEZIFISCHER REFERENZ-HEIZWÄRMEBEDARF, PRIMÄRENERGIEBEDARF, KOHLEN-DIOXIDEMISSIONEN und GESAMTENERGIEEFFIZIENZ-FAKTOR jeweils unter STANDORTKLIMA-(SK)-Bedingungen

	HWB _{Ref,SK}	PEB _{SK}	CO _{2eq,SK}	f _{GEE,SK}
A++		A++	A++	A+
A+				
A				
B	B			
C				
D				
E				
F				
G				

HWB_{Ref}: Der Referenz-Heizwärmebedarf ist jene Wärmemenge, die in den Räumen bereitgestellt werden muss, um diese auf einer normativ geforderten Raumtemperatur, ohne Berücksichtigung allfälliger Erträge aus Wärmerückgewinnung, zu halten.

WWWB: Der Warmwasserwärmebedarf ist in Abhängigkeit der Gebäudekategorie als flächenbezogener Defaultwert festgelegt.

HEB: Beim Heizenergiebedarf werden zusätzlich zum Heiz- und Warmwasserwärmebedarf die Verluste des gebäudetechnischen Systems berücksichtigt, dazu zählen insbesondere die Verluste der Wärmebereitstellung, der Wärmeverteilung, der Wärmespeicherung und der Wärmeabgabe sowie allfälliger Hilfsenergie.

HHSB: Der Haushaltsstrombedarf ist als flächenbezogener Defaultwert festgelegt. Er entspricht in etwa dem durchschnittlichen flächenbezogenen Stromverbrauch eines österreichischen Haushalts.

RK: Das Referenzklima ist ein virtuelles Klima. Es dient zur Ermittlung von Energiekennzahlen.

EEB: Der Endenergiebedarf umfasst zusätzlich zum Heizenergiebedarf den Haushaltsstrombedarf, abzüglich allfälliger Endenergieerträge und zuzüglich eines dafür notwendigen Hilfsenergiebedarfs. Der Endenergiebedarf entspricht jener Energiemenge, die eingekauft werden muss (Lieferenergiebedarf).

f_{GEE}: Der Gesamtenergieeffizienz-Faktor ist der Quotient aus einerseits dem Endenergiebedarf abzüglich allfälliger Endenergieerträge und zuzüglich des dafür notwendigen Hilfsenergiebedarfs und andererseits einem Referenz-Endenergiebedarf (Anforderung 2007).

PEB: Der Primärenergiebedarf ist der Endenergiebedarf einschließlich der Verluste in allen Vorketten. Der Primärenergiebedarf weist einen erneuerbaren (PEB_{em}) und einen nicht erneuerbaren (PEB_{n,em}) Anteil auf.

CO_{2eq}: Gesamte dem Endenergiebedarf zuzurechnenden äquivalenten Kohlendioxidemissionen (Treibhausgase), einschließlich jener für Vorketten.

SK: Das Standortklima ist das reale Klima am Gebäudestandort. Dieses Klimamodell wurde auf Basis der Primärdaten (1970 bis 1999) der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik für die Jahre 1978 bis 2007 gegenüber der Vorfassung aktualisiert.

Alle Werte gelten unter der Annahme eines normierten BenutzerInnenverhaltens. Sie geben den Jahresbedarf pro Quadratmeter beheizter Brutto-Grundfläche an.

Dieser Energieausweis entspricht den Vorgaben der OIB-Richtlinie 6 „Energieeinsparung und Wärmeschutz“ des Österreichischen Instituts für Bautechnik in Umsetzung der Richtlinie 2010/31/EU vom 19. Mai 2010 über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden bzw. 2018/844/EU vom 30. Mai 2018 und des Energieausweis-Vorlage-Gesetzes (EAVG). Der Ermittlungszeitraum für die Konversionsfaktoren für Primärenergie und Kohlendioxidemissionen ist für Strom: 2013-09 – 2018-08, und es wurden übliche Allokationsregeln unterstellt.



Krückl-Seidel-Mayr & Partner ZT-GmbH für Bauingenieurwesen und techn. Physik, 4320 Perg, 07262/58484, office@ksm-ingenieure.at
GEQ von Zehentmayer Software GmbH www.geq.at
p2026,900101 REPEA19 o1921 - Oberösterreich Geschäftszahl 8648 04.08.2026 Bearbeiter PL Seite 1



Eingang am 04. Aug. 2026
Reg.-Nr. 46155.26.11201.02

Typ: Neubauplanung
Code: z5ht

Datenblatt GEQ Doppelhaushälfte DH2 - Doppelhäuser Schildorn



Anzeige in Druckwerken und elektronischen Medien

HWB_{Ref,SK} 44 **f_{GEE,SK} 0,56**

Gebäudedaten

Brutto-Grundfläche B _{GF}	149 m ²	charakteristische Länge l _c	1,54 m
Konditioniertes Brutto-Volumen	500 m ³	Kompaktheit A _B / V _B	0,65 m ⁻¹
Gebäudehüllfläche A _B	324 m ²		

Ermittlung der Eingabedaten

Geometrische Daten:	Einreichpläne M1:100, F2 Architekten ZT GmbH, 20.07.2026
Bauphysikalische Daten:	Einreichpläne M1:100, F2 Architekten ZT GmbH, 20.07.2026
Haustechnik Daten:	OIB Default-System adaptiert lt. Angaben

Haustechniksystem

Raumheizung:	Wärmepumpe bivalent parallel (Außenluft/Wasser) + Stromheizung direkt (Strom + Strom)
Warmwasser	Wärmepumpe bivalent parallel (Außenluft/Wasser) + Stromheizung direkt (Strom + Strom)
Lüftung:	Fensterlüftung
Photovoltaik-System:	3,5kWp; Monokristallines Silicium

Berechnungsgrundlagen

Der Energieausweis wurde mit folgenden ÖNORMen und Hilfsmitteln erstellt: GEQ von Zehentmayer Software GmbH - www.geq.at
Bauteile nach ON EN ISO 6946 / Fenster nach ON EN ISO 10077-1 / Erdberührte Bauteile vereinfacht nach ON B 8110-6-1 / Unkonditionierte Gebäudeteile vereinfacht nach ON B 8110-6-1 / Wärmebrücken pauschal nach ON B 8110-6-1 / Verschattung vereinfacht nach ON B 8110-6-1

Verwendete Normen und Richtlinien:
ON B 8110-1 / ON B 8110-2 / ON B 8110-3 / ON B 8110-5 / ON B 8110-6-1 / ON H 5056-1 / ON EN ISO 13790 / ON EN ISO 13370 / ON EN ISO 6946 / ON EN ISO 10077-1 / OIB-Richtlinie 6 Ausgabe: April 2019

Anmerkung

Der Energieausweis dient zur Information über den energetischen Standard des Gebäudes. Der Berechnung liegen durchschnittliche Klimadaten, standardisierte interne Wärmegewinne sowie ein standardisiertes Nutzerverhalten zugrunde. Die errechneten Bedarfswerte können daher von den tatsächlichen Verbrauchswerten abweichen. Bei Mehrfamilienwohnhäusern ergeben sich je nach Lage der Wohnung im Gebäude unterschiedliche Energiekennzahlen. Für die exakte Auslegung der Heizungsanlage muss eine Berechnung der Heizlast gemäß ÖNORM H 7500 erstellt werden.

6. ANSPRECHPARTNER

Bauherr:

WSG - Gemeinnützige Wohn- und Siedlergemeinschaft regGenmbH

Goethestraße 2, 4020 Linz

Tel.: 0732 / 66 44 71 - 0

Mail: technik@wsg.at

Homepage: www.wsg.at

Planung:

F2 – Architekten ZT GmbH

Graben 21, 4690 Schwanenstadt

Tel.: 07673 / 75544

Mail: office@F2-architekten.at

Homepage: www.f2-architekten.at

Beratung & Vertrieb:

mkaw Immobilien GmbH – mieten.kaufen.wohnen

Miller von Aichholzstrasse 14, 4810 Gmunden

DI Anton Schwarzmayr

Tel.: 0664/ 36 97 078

Mail: office@mkaw.at

Homepage: www.mkaw.at

Bauleitung:

Änderungswünsche:

WSG - Gemeinnützige Wohn- und Siedlergemeinschaft regGenmbH

Frau Ing. Martina Nikolaus

Tel.: 0732/66 44 71 - 540

Mail: martina.nikolaus@wsg.at

7. AUSFÜHRENDE FIRMEN

Generalunternehmer:

GERSTL BAU - GmbH & Co KG

Kalkofenstraße 25, 4600 Wels

Tel.: 07242 / 245-0

Mail: office-wels@gerstl.at

Homepage: www.gerstl.at

Telefon, Internet, TV:

Fa. Infotech – IT & Communication

Network Infrastructure Service

Schärdinger Straße 35, 4910 Ried i.L.

Tel.: 07752 / 817110

Mail: office@infotech.at

Homepage: www.infotech.at

Hr. Ing. Dietmar Huber

Tel.: 0676 / 843 642 319

Mail: Helpdesk@infotech.at

Irrtum, Druckfehler und Änderungen vorbehalten.

Grundrisse können sich noch geringfügig ändern.

Planmaße sind Rohbaumaße, Naturmaße sind zu nehmen.

Schaubilder sind Symbolfotos und bilden keine Vertragsgrundlage.

Einrichtungsgegenstände sind im Preis nicht inbegriffen.

8. PLANZEICHENLEGENDEN

Elektroinstallation

	Aus – Schalter		EDV–Einfachdose		Telefon–Dose
	Serien–Schalter		EDV–Doppeldose		TV–Dose
	Wechsel–Schalter		Druckknopfmelder		Licht–Auslass(Decke)
	Doppel–Wechsel–Schalter		Rauchentlüftungs–Taster		Licht–Auslass(Wand)
	Kreuz–Schalter		Rauchmelder		Licht–Auslass(Direkt-Wand)
	Dimmer		Lautsprecher		Wandleuchte
	Zeit–Schalter		Blitzleuchte		Deckenleuchte
	Zeitimpuls–Schalter		Türöffner		Scheinwerfer
	Klingel–Taster		Klingel		FR–Balken 1/36 o 1/58
	Licht–Taster		Sprechanlage Video (Innen)		
	2pol–Aus–Schalter		Sprechanlage Video (Aussen)		
	Bew–Melder		Fingerprint		Fluchtweg–Tür
	Bew–Melder 360 Grad		Zimmerterminal		Fluchtwegleuchte mit Richtungsfeile
	Jalousien–Taster		Zug–Taster		Sicherheitsleuchte Einbau
	Schlüssel–Schalter		Ruf–Taster		Sicherheitsleuchte Aufbau
	Steckdose 1fach		Kriech–Taster		Brüstungskanal
	Steckdose 2fach		Rufempfänger		Kabelwanne
	Steckdose 3fach		Anwesenheitslampe		Klemmdose
	Steckdose 4fach		Miniterminal		Unterverteiler
	Steckdose geschaltet		UHR		Verteiler
	CEE 5pol		Hupe		Erdungsdraht Ø10
	230V–Auslass		Kamera		Erdungsfahne Ø10
	400V–Auslass		Klemmdose		Erdungsverbindung Ø10
	Raumthermostat		Motorantrieb		Deckendose
	Aussenfühler		WRL–Regler		Leerrohr
	Lichtfühler		Bodendose		vorbereitung E–Tür
	Windfühler		Zutrittskontrolle		
	Lüfter				

Sanitärinstallation

	 Fußbodenheizung		 Grundleitung		 Handantrieb
	 Gasleitung		 Nutzwasser		 Thermostatkopf
	 Bestand		 Regenwasser		 Ventilantrieb elektrisch
	 Kälte Rücklauf		 Kaltwasser		 Wärmemengenzähler
	 Kälte Vorlauf		 Warmwasser		 Unterputzventil
	 Abluft		 Kanal		 Putzstück
	 Aussenluft		 Zirkulation		 Brandschutzklappe
	 Fortluft		 Heizungsvorlauf		 Schalldämpfer
	 Umluft		 Heizungsrücklauf		 Zuluft
	 Überströmgitter		 Druckluft		 Abluft
	 Zuluft		 freiliegende Leitung bzw. unter Putz		 Frischluft
	 Heizkörper		 in Fußbodenkonstruktion verlegte Leitung		 Fortluft
	 Schalter 0–A–H, 1–2–3		 Ventil geflanscht		 Schmutzfänger
	 Raumfühler mit Fernverstellung		 Sicherheitsventil		 Rückschlagventil
	 Raumtemperaturregler		 Manometer		 Pumpe
	 Außenfühler		 Thermometer		 Dreiwegventil
	 Überströmgitter / Türspalt		 Regulierventil (Heizung+Zirkulation)		 Zweiwegventil
	 Kugelhahn		 Schrägsitzventil (Kaltwasser+Warmwasser)		 Drosselklappe

Allgemein

TÜRGRÖSSEN

Durchgangsbreiten:

A = 90 cm
(Wohnungseingangstüre)
B = 80 cm

INNENTÜREN

GL = GLASLICHTER

FENSTER bzw.
LOGGIATÜRBESCHLAG

D = DREH-BESCHLAG



ELEKTRO-HERD-Anschluss bzw.
Elektro-Herd Aufstellmöglichkeit



KÜCHENABWÄSCHE-Aufstellmöglichkeit



KÜHLSCHRANK-Aufstellmöglichkeit



WASCHMASCHINEN-Aufstellmöglichkeit

FOK = fußbodenoberkante

stahlbeton



STUK = sturzunterkante in m
bezogen auf ±0,00

hochlochziegel



PH = rohbauparapet in cm
über OK fußboden

schallschutzziegel



WS = wandschlitz

WD = wanddurchbruch

dämmung polystyrol



DD = deckendurchbruch

BD = fussbodendurchbruch

dämmung mineralwolle



OK = oberkante allgemein

UK = unterkante allgemein

gipskartonwände



ÜZ = überzug

UZ = unterzug

VM = vormauering ü. FOK

RR = regenrohr

KS = kanalsohle